

ÖKOLOGISCH UND ÖKONOMISCH SINNVOLL

Umweltprojekte für die „Nachhaltige Universität Freiburg“

Ein Großunternehmen wie die Universität Freiburg produziert zwangsläufig viel Müll. Aber was für Privathaushalte gilt, sollte auch für größere Unternehmen selbstverständlich sein: Energie sparen, Recycling und verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen. Der Arbeitskreis Nachhaltige Universität Freiburg setzt sich für den Umweltschutz ein und fordert zur Mitarbeit auf.



Foto: SC

Mülltrennung ist an der Universität gewünscht

Grau, gelb, grün – die Abteilung Umweltschutz der Universität Freiburg scheint das Basislager der Behälter zum Müll-Trennen zu sein. Die Container stehen zwar in vielen Universitäts-Gebäuden, doch nur hier warten sie zu Dutzenden in Reih' und Glied auf den Einsatz: Hüfthoch, kniehoch, ihre drei Fächer immer versehen mit dem Farbcode und den Logos für Papier, Gelben Sack und Restmüll. Zwei Türen von der kleinen Armee entfernt, hat der Leiter des Arbeitskreises Nachhaltige Universität, Dr. Jürgen Steck, sein Büro. Der Computer auf seinem Schreibtisch ist an einer so genannten Master-and-Slave-Steckdose angeschlossen: Wird er abgeschaltet, geht auch der Drucker automatisch aus. Das spart Energie. Und wenn die Druckerpatrone leer ist, wandert sie in eine der Sammelboxen der Universität und wird recycelt. Vorher aber bedruckt Steck damit das im vergangenen Jahr eingeführte Recyclingpapier. In den Druckern der Universität lagen früher etwa sechs Prozent Umweltpapier. Im Jahr 2006 schnellte der Anteil hoch auf zwei Drittel. „2007 möchten wir noch weiterkommen“, sagt Steck. Das recycelte Papier sieht aus wie neues, ist aber günstiger. Und wenn es nicht mehr gebraucht wird, verdient die Universität nochmals daran: Die 300 Tonnen Papiermüll, die jährlich anfallen, kann

sie dank Wertstofftrennung als Recycling-Material verkaufen, statt für die Entsorgung zu zahlen. „Das ist sowohl ökonomisch als auch ökologisch sinnvoll“, erläutert Steck. Einerseits verbräuche die Universität viel Papier, andererseits verwende sie hauptsächlich recyceltes. „Wir haben einen Stoffkreislauf geschlossen. Der Gedanke der Nachhaltigkeit kommt hier gut zum Ausdruck.“ Der Arbeitskreis Nachhaltige Universität hat sich vor über einem Jahr aus dem Ausschuss für Umweltschutz gebildet und stellt seit Beginn dieses Semesters seine Projekte im Internet vor. Neben der Ab-



Foto: SC

Engagieren sich für die Umwelt: Die Mitarbeiter des Arbeitskreises Nachhaltigkeit

teilung Umweltschutz beteiligen sich am Arbeitskreis der Personalrat, die Vertretung der Studierenden, das technische und kaufmännische Gebäudemanagement, die Einkaufsabteilung sowie Gäste. „Dieses Gremium kann Maßnahmen treffen, die über den Wirkungskreis der Abteilung Umweltschutz weit hinaus gehen“, erklärt Steck. So sei er bei Einführung des Umweltpapiers auf die Mitarbeit der Einkaufsabteilung, der Uni-Druckerei sowie von EDV-Spezialisten angewiesen gewesen.

ANREIZE ZUM ENERGIESPAREN

Die Nachhaltigkeit ist auch im Strategiepapier der Universität verankert. Es sieht unter anderem vor, dass für Mitglieder der Universität Anreize geschaffen werden, Energie zu sparen. Dieses Ziel verfolgt ein Pilotprojekt: Die Benutzer des Gustav-Mie-

Hauses (Institut für Physik), des Instituts Biologie I und des Instituts für Psychologie sollen mit Unterstützung des Arbeitskreises den Energieverbrauch senken. Der Anreiz: Das gesparte Geld bleibt bei den Instituten. „Unser Ziel ist, dass die Benutzer sich so verhalten wie zu Hause auch. Hier lassen viele abends die Lichter an, weil sie ja nicht selbst dafür zahlen müssen“, meint Steck. Es sei schwer, das nur mit ideellen Anreizen zu ändern. Die Verbindung ökologischer und ökonomischer Vorteile ist offenbar auch im Pilotprojekt erfolgreich: Endgültige Zahlen liegen zwar noch nicht vor, doch einer der Piloten rechnet bereits damit, dass er mit den Einsparungen die Institutsbibliothek länger öffnen kann. Weitere Institute möchten nun mitmachen. Sie sollten schon jetzt den Energieverbrauch senken, denn bei Aufnahme ins Projekt zählt alles, was seit Anfang 2005 eingespart wurde. Probleme macht den Umweltschützern vor allem, dass Mitarbeiter und Studierende der Universität regelmäßig wechseln: Da zum Beispiel ein System zur Mülltrennung wertlos ist, wenn nicht alle mitmachen, muss der Arbeitskreis die neuen Universitäts-Mitglieder laufend informieren – etwa mit dem Abfall-ABC, den Energiespartipps oder dem Verzeichnis der Sammelstellen für alte CDs – abrufbar unter www.nachhaltige.uni-freiburg.de.

ONLINE-BÖRSE GEPLANT

Weitere Projekte des Arbeitskreises sind etwa ein gerade beendeter Wettbewerb, in dem die besten Umwelttipps gesucht wurden, und eine Online-Börse für nicht mehr gebrauchte Elektrogeräte. Diese soll verhindern, dass zum Beispiel ein Drucker im einen Institut weggeworfen und im anderen neu gekauft wird. „Viele Leute machen sich ganz tolle Gedanken und sind sehr engagiert“, fasst Steck zusammen und fügt hinzu: „Verhaltensänderungen im Umweltschutzbereich führen oft direkt zu Erfolgen und wer sich beteiligt, profitiert ebenso wie die Umwelt.“

Peter Wiczorek

INFO

Weitere Informationen gibt es unter www.nachhaltige.uni-freiburg.de